



Save the Date
 7. Nationale Fachtagung
 Donnerstag
 3. September 2026
 in Bern

Die Realitäten des Alters

Über 200 Personen versammelten sich am 4. September in Bern zur sechsten Ausgabe der Fachtagung von GERONTOLOGIE CH. Das grosse Interesse unterstreicht den Erfolg einer Veranstaltung, die mit Begeisterung, aber ohne Selbstgefälligkeit das Kaleidoskop des Alters erkundete.

Text: Camille-Angelo Aglione

Die Fachtagung 2025: Kompetente Referentinnen und Referenten, viel thematische Abwechslung und ein reger Austausch unter den Teilnehmenden.

Fotos: Barbla Rüegg

Nationalrätin Patricia von Falkenstein (Pro Senectute beider Basel) eröffnete den Tag mit dem Hinweis, dass die Bedürfnisse von SeniorInnen nicht verallgemeinert werden können. Die Individualisierung der Lebenswege sei sowohl eine Chance als auch eine politische Herausforderung, insbesondere für die Aufrechterhaltung des Sozialvertrags in einer Gesellschaft, in der der Anteil der Hochaltrigen stetig zunimmt.

Dr. Romaine Farquet (Swiss Platform Ageing Society) hob anschliessend hervor, dass sich die Lebensqualität im Alter in der Schweiz verbessert habe: durch soziale Teilhabe, kulturelles Engagement oder zunehmende Nutzung digitaler Technologien. Sie wies jedoch auch auf die nach wie vor bestehenden Ungleichheiten in Bezug auf Geschlecht, Bildungsniveau oder Wohnort hin.

Eine Feststellung, die Pascal Wiget (Schweizerische Post) veranschaulichte, indem er zeigte, wie der «gelbe Riese» seine Filialen in Anlaufstellen für Menschen umwandelt, die mit digitalen Tools nicht zurechtkommen.

Prekariat und Lebensende

Im zweiten Teil des Vormittags erklärte Rainer Gabriel (ZHAW)

auf brillante Weise den komplexen Mechanismus, durch den ein sinkendes Einkommen trotz beträchtlichen Vermögens zur Armut eines Teils der älteren Menschen führen kann.

Claudio Bolzman (Forum Alter und Migration) beleuchtete die besonders prekäre Situation von SeniorInnen mit Migrationshintergrund, verursacht durch unterbrochene Berufslaufbahnen, begrenzte Ausbildung, administrative und sprachliche Hindernisse oder eine angeschlagene Gesundheit.

Corina Caduff (Berner Fachhochschule) schloss diesen Teil der Fachtagung mit Ausführungen zum Lebensende ab. In ihrem Projekt «Sterbesettings» hinterfragt sie die Art und Weise, wie dieser Übergang organisiert wird, und legt den Schwerpunkt eher auf die menschliche Präsenz als auf intensivierete medizinische Massnahmen.

Kreativität und partizipative Innovation

Am Nachmittag standen drei spannende Initiativen im Vordergrund:

- Silberprojekt ist eine Plattform, auf der SeniorInnen ihre eigenen Projekte entwickeln – von der Imkerei bis zur feministischen Theologie – und die Kreativität einer Generation veranschaulichen, die sich weigert, passiv zu bleiben.
- Demenzworld hingegen bietet eine digitale Informations- und Unterstützungsgemeinschaft für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen (siehe auch Magazin Nr. 2025/01).
- Zum Abschluss dieses dritten Trios erinnerte Patricia Dubois (Connaissance 3) daran, wie sehr lebenslanges Lernen die kog-

nitive Gesundheit fördert und gleichzeitig die Inklusion und das zivilgesellschaftliche Engagement stärkt.

All dies sind Beispiele für ein innovatives, lernendes und teilhabendes Alter.

Sex kennt keinen Ruhestand

Am Ende des Tages rüttelte die Journalistin und Kolumnistin Martina Chyba die Versammlung auf. Mit Offenheit und Humor zeigte sie, dass Lust und Intimität das Leben bis ins hohe Alter begleiten – und weit darüber hinaus.

Das Schlusswort hatte Barbara Bosshard von queerAltern. Sie betonte, wie wichtig es ist, auch die Lebenswege von LGBTQI+-Personen anzuerkennen und sichere sowie inklusive Räume für ein würdevolles Altern zu schaffen.

Die sechste Fachtagung von GERONTOLOGIE CH bot Einblick in unterschiedliche Lebenswirklichkeiten des Alters. Sie verdeutlichte erneut, wie wichtig es ist, akademische Forschung und berufliche Praxis zu verbinden, um passende Antworten für eine alternde Gesellschaft zu finden. ■



Mehr wissen:

Auf der Webseite
GERONTOLOGIE.CH



Camille-Angelo Aglione

Direktor der Walliser Vereinigung der Alters- und Pflegeheime (AVALEMS).

✉ camille-angelo.aglione@avalems.ch